



# Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen bezogen auf die Städte und Gemeinden im Landkreis Böblingen

Werner Gaugel, Jugendhilfeplanung

*die Vielfalt macht*

LANDKREIS BÖBLINGEN





# Was beeinflusst die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen? (I)

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik der TU Dortmund (HzE-Monitor); Zahlen des Jahres 2013

## Alter und Geschlecht:

Ambulante Leistungen werden häufiger von Jüngeren und ihren Familien in Anspruch genommen. Demgegenüber sind in den Hilfen, die im Kontext von Fremdunterbringungen angeboten werden, erheblich mehr Jugendliche als Kinder zu finden. Dieses ‚Inanspruchnahmemuster‘ ist für die letzten Jahre konstant. Der Anteil der männlichen jungen Menschen liegt bei 55%.

## HzE als Reaktion auf bestimmte Lebenslagen von jungen Menschen und ihren Familien:

Der Ausfall eines oder beider Elternteile, die Trennung und Scheidung, aber auch die Folgen von fehlenden materiellen Ressourcen sowie damit verbundene Ausgrenzungsprozesse stellen Lebenslagen mit einem erhöhten Bedarf an Unterstützungsleistungen dar, weil Betreuung, Erziehung und Förderung in der Familie in zunehmendem Maße nicht gelingt oder zumindest ein erhöhtes Risiko des Scheiterns erkannt bzw. wahrgenommen wird. Vor diesem Hintergrund sind **Alleinerziehende** überproportional in den Hilfen zur Erziehung vertreten – in der Regel solche, die dazu noch besonders auf staatliche finanzielle Unterstützung angewiesen sind. **Familien, in denen vorrangig kein Deutsch gesprochen wird**, stellen ebenfalls eine besondere Herausforderung für das Hilfesystem dar. Sie sind zudem eher auf staatliche finanzielle Unterstützung angewiesen als Familien ohne Migrationshintergrund.

Quelle: <http://www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de>



# Was beeinflusst die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen? (II)

**Inanspruchnahme von stationären Erziehungshilfen in Baden-Württemberg je 1.000 der unter 18-Jährigen (Dr. Bürger im JHA am 25.11.2013):**

## **a) unterschieden nach den materiellen Lebenslagen in der Herkunftsfamilien:**

- ohne SGB II-Leistung: 2,46 von 1.000
- mit SGB II-Leistung: 55,77 von 1.000  
(Faktor 23)

## **b) unterschieden nach der Eltern-Kind-Konstellation in der Herkunftsfamilie:**

- leibliche Eltern zusammenlebend :  
1,45 von 1.000
- alleinerziehend: 27,58 von 1.000  
(Faktor 19)
- Stiefelternkonstellation: 77,88 von 1.000  
(Faktor 54)

vgl.: Binder K./ Bürger U.: Bericht zu Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in Baden-Württemberg 2013 (KVJS-Landesjugendamt)



# Was beeinflusst die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen? (III)

Noch einige weitere Aspekte:

- Gestiegene Aufmerksamkeit gegenüber Kindeswohlgefährdungen in der Bevölkerung und bei Fachkräften
- Bei den im Jahr 2011 begonnenen stationären Hilfen waren psychische Erkrankungen bereits bei über einem Viertel der Fälle in Ba-Wü eine Begründung für die Hilfeleistung (Tendenz steigend).
- Vorhandensein anderer Jugendhilfeangebote (Kitaplätze, Schulkindbetreuung, Angebote der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit...)
- Die Wahrnehmungs-, Definitions- und Handlungsmuster von Fachkräften und Teams der Sozialen Dienste, die mitunter einen Einfluss auf die Gewährungspraxis erzieherischer Hilfen haben können, dürfen an dieser Stelle nicht außer Acht gelassen werden und bedürfen einer regelmäßigen kritischen (Selbst-)Reflexion (Quelle: HzE-Monitor)
- Einfache Zusammenhänge und Erklärungen für die regionalen Unterschiede sind nicht erkennbar. Interkommunale Vergleiche dürfen daher nicht zu stark vereinfachen, sondern müssen die Komplexität lokaler Bedingungen berücksichtigen.
- ...und nicht zuletzt: wie Hilfebedürftige erreicht werden können und Angebote ausreichend und differenziert zur Verfügung stehen



# Kernaussagen I, Bevölkerungsentwicklung

- Der Anteil der Jugendeinwohner (unter 21 Jahre) an der Gesamtbevölkerung im Kreis ging von 2009 bis 2014 von 22,09 % auf 20,80 % zurück. Stärkster Rückgang in einigen Gemeinden im Süden des Kreises (vgl. Tabelle 1).
- Prozentual stärkster Rückgang in der Altersgruppe der 6-unter 12-Jährigen, geringster Rückgang bei den unter 6-Jährigen (vgl. Tabellen 2 und 3)
- Anteil der Jugendeinwohner in Großen Kreisstädten ist eher niedrig.

Anmerkung: Die Zuwanderung durch Flüchtlinge spielte im betrachteten Zeitraum (noch) keine relevante Rolle.



# Kernaussagen II, Inanspruchnahme von Leistungen

**Das Problem kleiner absoluter Zahlen:** Kleine Fallzahlveränderungen führen in kleinen Kommunen teilweise zu großen prozentualen Veränderungen im mehrjährigen Vergleich der Zahlen und auch in den berechneten Quoten und Eckwerten.

- Die Inanspruchnahme der verschiedenen Leistungen 2014 bezogen auf Städte und Gemeinden bietet ein sehr heterogenes Bild. Generell, aber nicht durchgehend, zeigen die erhobenen Daten, dass in den Großen Kreisstädten Leistungen in überdurchschnittlichem Maße in Anspruch genommen werden. Dies gilt u.a. für die Erziehungsberatungen (Tab. 6) und die Hilfen zur Erziehung (Tab. 12).
- Unterhaltsvorschussleistungen (Tab. 9) und Beistandschaften (Tab. 10) weisen auf in größeren Kommunen überdurchschnittliche Unterstützungsnotwendigkeiten von allein Erziehenden hin.
- Bei den Strafverfahren Jugendlicher und Heranwachsender (Tab. 11) bietet sich ein im Vergleich der aufgeführten Jahresdaten von starken Veränderungen gekennzeichnetes Bild (das im regionalen Transfer des Berichts Gegenstand der Erörterungen sein kann).



# Kernaussagen III, Entwicklungen im Landesvergleich

## Fallzahlen

Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung, Hilfen für junge Volljährige und seelisch behinderte junge Menschen je 1.000 der 0- unter 21-Jährigen							
Landkreis	Eckwert 2009	Eckwert 2010	Eckwert 2011	Eckwert 2012	Eckwert 2013	Eckwert 2014	Veränderung Eckwert 2009-2014 in %
Böblingen	34,56	32,64	33,53	33,38	32,97	30,45	-11,89
Landkreise Ba-Wü	22,83	23,92	25,18	26,11	26,97	27,69	21,29

## Ausgaben je Jugendeinwohner in €

Ausgaben für die Hilfen nach §§ 27, 35a, 41 SGB VIII je Jugendeinwohner (0 - unter 21 Jahre)							
Landkreis	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2009-2014 in %
Böblingen	308	313	330	334	355	338	9,74
Landkreise Ba-Wü	232	240	253	269	285	297	28,02
Diff. LK BB -> LK Ba-Wü in %	32,76	30,42	30,43	24,16	24,56	13,80	

**Fazit:** Sowohl bei den Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung als auch bei den Ausgaben je Jugendeinwohner nähern sich die Zahlen der Landkreise Baden-Württemberg und des Landkreises Böblingen an.



# Kernaussagen IV, Zahlen zur Qualität

- Von 2006 bis 2009 beteiligte sich der Landkreis Böblingen gemeinsam mit den freien Trägern Sozialtherapeutischer Verein, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Verein für Jugendhilfe und Waldhaus am Bundesmodellprogramm „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“. Seit 2011 sind drei weitere Träger aus dem Kreis (Lernen Fördern Böblingen, Lernen Fördern Herrenberg, AWO) in die Vereinbarungen einbezogen.
- Seit 2007 liegen Ergebnisse zur Zielerreichung und zur „Kundenzufriedenheit“ vor.

**Ergebnis:** Wie aus Tabelle 16 ersichtlich, stellen diese den freien Trägern und dem Sozialen Dienst des Kreisjugendamtes über den Gesamtzeitraum ein gutes Ergebnis aus.



# Weiterentwicklung des Berichtskonzepts

Was ist geplant:

- Jährliche Fortschreibung der beinhalteten Daten
- Ergänzung um weitere wichtige Strukturdaten [SGB II-Daten, alleinerzogene Minderjährige, Stellen in kommunaler Verantwortung (z.B. Schulsozialarbeit, Jugend(sozial)arbeit)]
- Beratung des Berichtskonzepts in der AG Jugendhilfeplanung unter Berücksichtigung der Erfahrungen in der Transferphase



# Hinweise zum Transfer der Berichtsergebnisse

- Der Bericht versteht sich als Grundlage, um auf Basis des Datenmaterials auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Gremien „ins Gespräch zu kommen“ und weiterarbeiten zu können (in kommunalen Gremien, Jugendhilfefachgremien...).
- Er ist ein Bestandteil eines vor Ort durch zusätzliche Daten und Erfahrungen zu erstellenden Gesamtbildes.
- Ausgerichtet an den Wünschen anfragender Stellen können thematische Schwerpunkte berücksichtigt werden.
- Transferphase ist das Jahr 2016. Terminabstimmungen sind ab sofort möglich.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

